

Videoandacht 5 an Karfreitag 2020 zu Joh 3,16 aus der Hauskapelle in Görwihl

Begrüßung

Heute kommt unsere Videoandacht aus der Hauskapelle in Görwihl. Den Altar, den Ambo und den Kerzenständer für die Osterkerze hat Berthold Schmidt als eines seiner letzten Werke geschaffen. Die Tischplatte des Altares ruht auf vier Holzsäulen, die ganz oben jeweils ein T-Kreuz ziert. Genauso ist es auch beim Ambo. Das Kreuz ist das beherrschende Element in diesen schlichten Kunstwerken. Hinten an den Wänden der Kapelle sehen Sie zwei Bilder von Regina Hiekisch zu dem Bonhoeffer Gedicht: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Das eine Bild arbeitet mit dem Text des Bonhoeffer – Liedes. Mehrmals hat die Künstlerin den Text auf derselbe Stelle abgeschrieben, immer noch eine Schicht darüber geschrieben, den Text verdichtet, so als müsste man sich der guten Mächte endlich gewiss werden, dass sie auch da sind und aus Worten ein schützendes Netz weben, das einen hält in den Ernstfällen des Lebens. Karfreitag, - Ernstfall des Lebens!

Unser Anfang geschehe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! AMEN

Lasst uns still werden und beten:

Jesus, Du hängst am Kreuz. Du leidest unsere Schmerzen, trägst unsere Verletzungen, plagst Dich mit dem, wofür wir uns schämen, plagst mit uns zu Gott: Warum? Warum bist du so fern, Gott?

Wir danken Dir, dass Du für uns dieses Leiden ertragen hast und diesen Tod gestorben bist. Wir danken dir, dass du für uns

die Mauern eingerissen hast, die uns von Gott getrennt hatten. Lass uns hier bei dir stehen und danken.

AMEN

Liebe Gemeinde,

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hergab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“

(Joh 3,16)

Das ist das Bibelwort zum Karfreitag, das sonst am Ende des Karfreitags- Gottesdienstes vor dem Segen steht. Heute will ich mit Euch über diesen Satz nachdenken. **Gott gibt seinen Sohn her.** Da stellt sich die Frage: Warum tut Gott das? Wer hat ihn darum gebeten? Wer soll den Sohn Gottes bekommen? Und menschlich gefragt: Was bekommt Gott für seinen Sohn? Wenn wir etwas hergeben, dann kostet es etwas oder es ist ein Geschenk.

Gott gibt seinen Sohn her. Der Sohn wird ihm nicht weggenommen, sondern Gott tut das freiwillig. Er tut es aktiv. Verschenkt Gott seinen Sohn?

Das hat er in Bethlehem getan, als er zuließ, dass Jesus als Menschenkind zur Welt kam und in einer Krippe liegen musste. Das ganze Menschenleben hat Jesus leben sollen. Und so wie jedes Menschenleben endet, so soll nun auch das Menschenleben von Jesus enden: Im Sterben und im Tod.

Dazu muss Gott Jesus ganz hergeben, so wie wir Menschen unser Liebstes hergeben, wenn wir am Grab des Ehepartners oder Kindes stehen müssen. Gott schont sich nicht. Gott erleidet Sterben und Tod und Trauer. Er tut es für uns. Er will bei uns sein im Sterben, in der Trauer, im Tod. **Gott gibt seinen Sohn her!**

Unvergesslich ist mir der erschrockene Ausruf einer Drittklässlerin nach der Erzählung vom Leiden Jesu. Sie rief betroffen aus: „Der liebe Gott hat sicher geweint, als er dabei zuschauen musste!“

Gott weint! Ganz schlicht hat dieses Kind auf den Punkt gebracht, worum es am Karfreitag ging. Gott weint um seinen Sohn. Er trägt Trauer. Es zerreißt ihm das Herz. Er gibt seinen Sohn her, weil er uns nur auf diese Art seine Liebe glaubhaft zeigen konnte. Gott gibt nicht nur sein letztes Hemd für uns her, sondern sogar seinen einzigen Sohn, im Grunde sich selbst, denn Gott und Christus sind eins.

Warum tut Gott das?

Gott gibt seinen Sohn her, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen. Menschen können verloren gehen. Die Bibel weiß davon. Jesus sagt: Wer Gott nicht vertraut, der ist verloren. Verloren bedeutet, getrennt sein von Gott. Gott aber will nicht, dass die Menschen verlorengehen. Vielmehr sollen sie gerettet werden. Sie sollen gerettet werden und nicht gerichtet. Sie sollen hineingerettet werden in die Gemeinschaft mit Gott, mit Christus – in die Gemeinschaft derer, die Vertrauen wagen, weil sie erfahren: So sehr liebt Gott die Welt!

Und damit Menschen Gott seine Liebe abnehmen, hat Gott für sie sein Liebstes hergegeben. Mehr Einsatz hätte Gott gar nicht mehr bringen können, um die Menschen von seiner Liebe zu überzeugen. Die Drittklässlerin hat das intuitiv verstanden. Gott weint. Es geht ihm an die Nieren, was da nötig wird. Andere spotten über einen Gott, der keine andere Idee hatte, um die Menschheit zu erlösen, als den eigenen Sohn in Leiden und in den Tod zu schicken.

„Das Wort vom Kreuz Jesu“ erscheint der Welt als grandiose Dummheit. Für uns aber, die wir Jesus vertrauen, ist es Gottes geballte Kraft der Liebe.

Heute, am Karfreitag spüren wir diese Kraft der Liebe Gottes und wissen beim Anblick unseres gekreuzigten Herrn: Wir sind nicht verloren an unser eigenes Versagen, - wie oft im Leben! Wir sind nicht verloren an unsre Ängste und Verletzungen. Wir sind nicht verloren an all das, wofür wir uns schämen. Nein! Uns ist Erlösung geschehen, Barmherzigkeit widerfahren, die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen mit dem Taufwasser. Wir sind reingewaschen und sind frei von aller unserer Schuld. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass seine Liebe stärker war als alles Böse und Widersinnige und Brutale, stärker als aller Egoismus und eigener Vorteil, stärker am Ende als Verderben und Tod.

Nachmittags um drei ist Jesus elend gestorben. Die Sonne hörte auf zu scheinen und im Tempel zerriss der Vorhang vor dem Allerheiligsten. Der Weg zu Gott ist seither frei und offen für jeden Menschen.

Und die große Einladung steht: Alle, die Jesu vertrauen, gehen Gott nicht verloren, sondern werden in bleibender Gemeinschaft mit ihm leben dürfen, über ihren Tod hinaus, denn das ewige Leben beginnt, wenn du dem Mann am Kreuz dein Vertrauen schenkst.

AMEN

Fürbitte

Gott, am Kreuz deines Sohnes erkennen wir, wie sehr du uns liebst und wie sehr du die Welt liebst.

Erschrocken erkennen wir aber auch, wie hart und gnadenlos wir Menschen mit andren umgehen können. Da ist ein tiefer Graben zwischen dem, was du tust und dem, was wir tun.

Deine Liebe ist wie eine Brücke über den Graben und du lädst uns ein, zu dir zu kommen.

Wir wagen es in Furcht und gutem Zutrauen, trauen deiner Liebe zu, das sie uns halten wird in Zeit und Ewigkeit.

Wir beten heute für alle, die dir noch nicht trauen, locke sie!

Wir beten für alle, die leiden, für die Todkranken und Sterbenden, ihre Angehörigen und die Pflegenden: erbarme dich!

Dort, wo wir nichts als den Tod erkennen können, da schaffst Du neues Leben.

Vater unser

Segen